Sonnabend, den 19. August 1933

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 228. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **11. Jahrg.**

Stabilität oder Inflation des Dollar.

Unstimmigkeiten im Kabinett. — Große Investitionen.

London, 18. August. Der „Daily Telegraph" läßt sich aus Washington melden, daß über die zukünftige amerikanische Währungspolitik ernste Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts bestünden.

Unter dem Eindruck der jüngsten Preisrückgänge für Baumwolle, Weizen und andere Rohmaterialien mache die inflationistische Gruppe in der Regierung alle Anstrengungen, um Roosevelt zu einer weiteren Inflation zu zwingen. Hinter dieser Gruppe stehe eine Reihe einflußreicher Kongreßführer und Industrieller, die behaupten, daß nur eine weitere Wertverminderung des Dollars einen verheerenden Sturz der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse verhindern könne. Dem gegenüber verträten der Staatssekretär des Schatzamts und der Handelsminister sowie auch Bankkreise die Ansicht, daß weitere Währungsexperimente unbedingt vermieden werden sollten. Roosevelt selbst verhalte sich vollkommen schweigend. Im Weißen Haus verlaute, daß er keinerlei Mitteilungen darüber machen könne, was sich ereignen würde.

Neuyork, 18. August. Der englische Bankpräsident Montagu Norman, der sich zurzeit in den Vereinigten Staaten aufhält, steht, wie es heißt, in ständiger Verbindung mit dem Gouverneur der Neuyorker Federalbank und anscheinend auch mit dem Finanzminister Woodin. Das „Journal of Commerce" teilt mit, daß in nächster Zeit ein großer Ausgleichsfonds zur Kontrolle des Dollar- und der Aktienkurse geschaffen werden soll.

Washington, 18. August. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten bewilligte 60 Millionen Dollar für die Aufnahme von öffentlichen Arbeiten in 22 Staaten.

Neuyork, 18. August. Die Bundesregierung hat 44 Millionen Dollar zum sofortigen Baubeginn einer riesigen dreiarmigen Brücke bewilligt, die Manhattan mit den Stadtteilen Bronx und Queens verbinden soll. Die Gesamtlänge der aus 4 Einzelgliedern bestehenden Brücke wird etwa 6 Kilometer betragen. Die Brücke soll bereits im Frühjahr 1935 fertiggestellt sein. Man rechnet mit einer täglichen Verkehrsziffer von 27 000 Kraftwagen. Die Kosten des Brückenbaues sollen durch ein Brückengeld ähnlich wie bei der George Washington-Brücke aufgebracht werden. Bei dem Bau werden zunächst 16 000 Arbeiter beschäftigt.

Massaker im Irak.

2000 christliche Assyrier niedergemetzelt.

Bagdad (Irak), 18. August. In den nördlichsten Dörfern des Irak sind nach dem Einfall der kurdischen Stämme mehrere hundert Leichen gefunden worden.

Die blutigen Zusammenstöße an der Westgrenze des Irak dauern an. Das Militär des Irak macht alle christlichen Assyrier, die aus Syrien auf das Gebiet des Irak zurückkehren wollen, nieder, trotzdem sie in Syrien nicht geduldet werden. Auch werden Dörfer überfallen und die wehrlose Bevölkerung niedergemetzelt.

Nach Nachrichten aus Beirut sollen **in den letzten Tagen 2000 Assyrier vom Militär des Irak getötet worden sein.**

Die Führer des verfolgten Volksstammes haben bereits einen Appell an den Völkerbund abgesandt.

Gandhis Hungern bis zum Tode.

Die Stellung der indischen Regierung.

Bombay, 18. August. Mahatma Gandhi hatte am Freitag nachmittag 48 Stunden gefastet und soll bereits Schwächeerscheinungen zeigen. Er befindet sich im Bett und wird nur von seinem Sekretär Desai gepflegt.

Sein englischer Freund Pfarrer Andrews ist von England kommend in Puna eingetroffen und darf den Mahatma am Freitag zum erstenmal besuchen unter der Bedingung, daß er nichts über seine Unterredung mit Gandhi veröffentlicht. Die indische Regierung erklärt in einer Verlautbarung: „Wenn Gandhi jetzt der Meinung ist, daß das Leben ihn nicht mehr interessiere, dann ist die indische Regierung bereit, ihn sofort freizusetzen, vorausgesetzt, daß Gandhi seine Tätigkeit für den passiven Widerstand und die Aufreizung des Volkes vollkommen einstellt. Er kann sich dann voll und ohne Einschränkung der Sache, der sozialen Reform widmen." Ein Gerücht, daß die Regierung die Gefängnisbehörde zur zwangsweisen Ernährung Gandhis auffordern wolle, ist dementiert worden.

Belagerungszustand in Sevilla.

Madrid, 18. August. Wegen der fortgesetzten Anschläge extrem-links eingestellter Arbeiter auf ihre Arbeitgeber, wodurch allein in den letzten Tagen mehrere Personen getötet oder schwer verletzt wurden, wird ab Sonnabend in Sevilla der kleine Belagerungszustand erklärt werden.

Madrid, 18. August. Um Mitternacht wurde von extremistischen Elementen versucht, einen Generalstreik zu entfesseln. Ein starkes Polizeiaufgebot steht bereit, um nötigenfalls einzugreifen.

5000 Menschen in China ertrunken?

Der Gelbe Fluß aus den Ufern getreten. — Hunderte Dörfer hinweggeschwemmt.

Schanghai, 18. August. China wurde von einer Ueberschwemmungskatastrophe heimgesucht, die als die größte seit vielen Jahren bezeichnet wird. Der aus seinen Ufern getretene Gelbe Fluß hat riesige Gebiete, vornehmlich aber die Provinzen Honan, Hobe und Chandun, überschwemmt und hunderte Dörfer unter Wasser gesetzt. Zehntausende von Häusern chinesischer Ansiedler sind von den Fluten fortgerissen worden oder ragen nur noch halbverfallen aus dem Wasser hervor.

Nach den bisher vorliegenden Schätzungen sollen der Katastrophe stark über fünftausend Menschenleben zum Opfer gefallen sein. Auf den Fluten treiben Tausende von Menschenleichen und Tierkadavern gegen das Meer.

Infolge der Hitze schreitet die Verwesung der Toten rasch vorwärts und erhöht von Tag zu Tag die Gefahr schwerer Epidemien. Die Nationalregierung hat eine umfassende Hilfsaktion eingeleitet und Flugzeuge in das Ueberschwemmungsgebiet entsandt, um den Umfang der Elementarkatastrophe festzustellen.

Banditen nützen die Lage aus und überfallen die bereits schwer heimgesuchte Bevölkerung.

1300 Umschulungsanträge

aus der polnischen in die deutsche Schule in Oberschlesien.

Die oberschlesischen Schulbehörden veröffentlichen jetzt kurz vor Beginn des neuen Schuljahres die bei der Ummeldung für gültig befundenen gestellten Anträge. Danach sind etwa 1300 Umschulungsanträge für die deutsche Schule eingegangen. Ein Drittel sämtlicher Anträge sind für ungültig erklärt worden. Die Begründungen der Ungültigkeitserklärung sind mehr als fadenscheinig. Hauptsächlich geschieht dies wegen „unglaubwürdiger Angabe", und zwar wird hierbei das Bekenntnis zum deutschen Volkstum, das die Voraussetzung für die Anmeldung zur deutschen Schule darstellt, angezweifelt. Die von dieser Maßnahme betroffenen Erziehungsberechtigten werden bei der Gemischten Kommission Beschwerde einlegen.

Noch in keinem Jahre seit der Angliederung Oberschlesiens an Polen ist ein derartiger Zugang zu der deutschen Schule beobachtet worden. Es geschah dies **in Verhältnissen**, wo vielfach kein Mittel unversucht gelassen wurde, die deutschen Eltern zur Zurückziehung des Umschulungsantrages zu bewegen.

Juli-Defizit — 26,2 Millionen.

Steigender Fehlbetrag im Staatsbudget.

Der Fehlbetrag im Staatsbudget für den Monat Juli beträgt 26,2 Millionen Zloty, gegen 24 Millionen Zloty im Monat Juni.

Die Staatseinnahmen betrugen im Juli 142,8 Millionen Zloty, die Staatsausgaben dagegen 169 Millionen. Im Vergleich zum Monat Juni sind die Einnahmen um 10,5 Millionen, die Ausgaben dagegen um 12,7 Millionen gestiegen.

Weitere Beamtenentlassungen im neuen Budgetjahr.

Wie eine Warschauer Presseagentur meldet, werden die weiteren Sparmaßnahmen der Regierung in den Positionen des Budgets 1934-35 ihren Ausdruck finden. Wie dieser Agentur erklärt wurde, handelt es sich um „die Anpassung der staatlichen Personal- und Sachausgaben an die wirklichen Einnahmen. Die Personalausgaben betragen ungefähr 50 Prozent der Einnahmen. Die Zentralbehörden haben im Voranschlag des Budgets 1934-35 auf Seiten der Ausgaben eine entsprechende Reduzierung der Etats bestimmt. (u)

Pilsudski und Hitler

gemeinsam in einem Hochruf.

Als gestern nach Danzig deutsche Pfadfinder und polnische Schuljugend aus Ungarn bzw. Polen gemeinsam zurückgekehrt waren, da wurden sie von Vertretern des Danziger Senats und des polnischen Generalkommissariats auf dem Bahnhof begrüßt. Der Vizepräsident des Danziger Senats, der Nationalsozialist Dr. Greiser, schloß seine Rede mit dem Ruf zu Ehren „des ruhmvollen Marschalls Pilsudski und des besten Frontsoldaten Adolf Hitler". —

Die Nazis machen sich; vielleicht ruft bald bei uns ein „Pilsudczyk" Heil Hitler!

Englischer Anleihevertrag kommt vor den Sejm.

Nachdem es ursprünglich geheißen hatte, die Regierung beabsichtige nicht den neuen englischen Anleihevertrag in Sachen der Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnnetzes dem Parlament zur Ratifizierung zu unterbreiten, wird jetzt das Gegenteil erklärt. Zwar soll im September eine Verordnung des Staatspräsidenten erscheinen, die die Bestätigung des Vertrages enthalten wird, aber im Dezember soll der Vertrag in der Form einer Gesetzesvorlage dem Parlament zugeleitet werden.

Polnische Forderungen an Danzig.

In den Stand der Danzig-polnischen Verhandlungen gibt eine Auseinandersetzung, die gegenwärtig zwischen der polnischen „Gazeta Gdanska" und dem Danziger nationalsozialistischen Organ „Vorposten" stattfindet, tieferen Einblick. Das polnische Blatt, das enge Beziehungen zu den amtlichen polnischen Stellen in Danzig unterhält, hat folgende Bedingungen einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit als notwendig hingestellt:

1. Die Herabsetzung der Danziger Hafengebühr und die Aenderung des Danziger Währungsstandes in der Weise, daß der Gulden auf den Wertstand des Zloty herabgeht.

2. Durchführung verschiedener technischer Investitionen im Hafen.

3. Inbetriebnahme gemeinsamer Danzig-polnischer Dampferlinien.

4. Unterstützung des polnischen Exports durch Danziger Faktoren und Teilnahme Danzigs am Kampfe Polens mit anderen Konkurrenten.

5. Teilnahme Danzigs an der polnischen Ueberseehandelspropaganda.

Das Danziger nationalsozialistische Organ erklärt, die vier letzten Bedingungen müßten nicht auf Schwierigkeiten stoßen, wenn sie von beiden Seiten vernünftig aufgefaßt würden. Die erste Bedingung allerdings bedeute einen Anschlag auf die Danziger Selbständigkeit, die nach den Erklärungen des Senatspräsidenten Dr. Rauschning auch in den jetzigen Verhandlungen unangetastet bleiben müsse.

Tatsächlich dürften aber auch mindestens die beiden zuletzt genannten Bedingungen vorläufig von polnischer Seite wesentlich anders aufgefaßt werden als von den Danziger offiziellen Stellen.

Gegen die deutsch-polnische Grenze.

Berlin, 18. August. Stettiner Nationalsozialisten unternahmen einen Ausflug an die deutsch-polnische Grenze. An einer Grenzstelle hielt ein Nationalsozialist eine Ansprache, in der er auf die unsachliche Grenzführung und auf die Unmgölichkeit, die Grenze so zu belassen, hinwies.

Polnisch-britische Handelskammer.

Eine britisch-polnische Handelskammer, an deren Organisation bereits seit Monaten gearbeitet wurde, hat nunmehr in Warschau ihre Tä.igkeit aufgenommen. An ihrer Spitze steht der frühere langjährige polnische Generalkonsul in Berlin, Karl Rose, und der ehemalige Handelsattache der britischen Gesandtschaft in Warschau, Sykes. Die neue Kammer will die wirtschaftlichen Beziehungen Polens zu England, aber auch zum ganzen britischen Weltreich intensiver ausbauen als bisher. Aus Erklärungen, die das englische Vorstandsmitglied Sykes der polnischen Presse gab, ist zu entnehmen, daß dabei die Frage des britischen Wettbewerbs mit deutschen Waren eine besondere Rolle spielen wird. Auch die Erschließung englischer Kredite für Polen soll von der neuen Kammer aus gefördert werden.

Sowjetrußland und Italien.

Die Sowjetdiplomatie ist in den letzten Wochen mit Erfolg bestrebt gewesen, die Lage des großen Reiches durch Erweiterung und Festigung seiner Beziehungen zu den Nachbarn und zu den Großmächten zu erleichtern. Während die Wirtschaftsverhandlungen mit England trotz der politischen Entspannung noch nicht weit gediehen sind, mit Frankreich in der Schuldenfrage erhebliche Differenzen bestehen und die Anerkennung durch die Vereinigten Staaten immer noch auf Widerstände stößt, haben sich die Beziehungen zwischen der **Sowjetunion** und **Italien** entsprechend den beiderseitigen Interessen in der letzten Zeit sehr günstig entwickelt.

Im Juli waren Bestrebungen im Gange, auch Italien in das System der Londoner Ostpakte, die mit der Definierung des Angreifers eine politische Annäherung der teilnehmenden Staaten bezwecken und ein Gegengewicht gegen den Viermächtepakt darstellen sollen, einzubeziehen. Italien ist auf diese Angebote, die die politische Konstellation in Europa völlig verändert und die eben erst geschaffene Arbeitsgemeinschaft der westlichen Großmächte entwertet hätten, zur Enttäuschung Rußlands und Frankreichs nicht eingegangen. Es hat sich darauf beschränkt, mit der Sowjetregierung, mit der es bisher nur durch Handelsverträge verbunden war, einen eigenen Pakt auszuarbeiten, der in seiner Bedeutung etwa dem deutsch-russischen Vertrag von Rapallo entsprechen dürfte, indem er deutlich den Charakter eines Freundschaftsvertrages trägt. Seine wichtigsten Bestimmungen werden eine **Nichtangriffsklausel** und eine **Neutralitätsklausel**, d. h. die Verpflichtung zur Nichtbeteiligung an irgendwelchen sowjetfeindlichen Unternehmungen oder Koalitionen enthalten. Dieser Ausbau der Beziehungen zwischen dem faschistischen Italien und dem bolschewistischen Rußland entspricht vom Standpunkt des italienischen Interesses gesehen der Tatsache, daß Italien als rohstoffarmes Land für eine ganze Reihe wichtiger Materien, insbesondere für Petroleum, auf den Import angewiesen ist und deshalb Rußland, dessen Ausfuhr nach Italien die der italienischen Ausfuhr nach Rußland beträchtlich übersteigt, als einen wichtigen Lieferanten betrachtet.

Reichstagsbrand-Gegenprozeß.

Internationales Juristenkomitee zur Untersuchung des Reichstagsbrandes.

Der Prozeß um den Reichstagsbrand verursacht der deutschen Reichsregierung die größte Sorge. Der Zeitpunkt des Prozesses wird daher immer wieder verschoben.

Die Aufmerksamkeit der Welt auf diesen Prozeß beginnt sowohl der Hitlerregierung, als auch der Reichsanwaltschaft peinlich und unerträglich zu werden. Im besonderen ist es dem Hitlerregime äußerst peinlich, daß sich

ein internationales Juristenkomitee zur Untersuchung des Reichstagsbrandes

gebildet hat, das beabsichtigt, in derselben Zeit, in der der Prozeß in Leipzig stattfindet, im Auslande einen sogenannten „**Gegenprozeß**" zu führen, dessen Urteil allerdings ohne Rechtswirksamkeit ist.

Es wurde zu diesem Zweck ein Untersuchungsausschuß gebildet, dem folgende ausländische Juristen angehören: Rechtsanwalt D. N. **Pritt** (England), Abgeordneter Gaston **Bergery** (Frankreich), die Rechtsanwälte Clarence **Darrow** und Garfield **Hayes** (Amerika), Professor Jiminez de l'**Asua** (Spanien), Rechtsanwalt **Branting** (Schweden), Rechtsanwalt Vald **Huild** (Dänemark), der ehemalige Ministerpräsident **Nitti** (Italien), Rechtsanwalt **Vermeylen** (Belgien) und Nationalrat Johannes **Huber** (Schweiz).

Um diesen Unabhängigen Gerichtshof des kulturellen Europas in Mißkredit zu bringen, hat die Reichsstaatsanwaltschaft an Rechtsanwalt **Branting**-Schweden und an den Schriftsteller **Romain Roland**-Frankreich Schreiben gesandt, in dem sie diese auffordert, ihr „angebliches" Beweismaterial zum Reichstagsbrand den deutschen Behörden zur Verfügung zu stellen.

Zu diesem Ersuchen erklärte Rechtsanwalt Georg **Branting**, der Donnerstag in Paris eintraf, wo er an den Beratungen der internationalen Juristenkommission über den Reichstagsbrand in Berlin teilnehmen soll, in einer Unterredung mit dem Pariser Vertreter von „Dagens Nyheter",

es sei sonderbar, daß die deutschen Behörden, nachdem sie eine Anzahl Personen abnorm lange Zeit in Haft behalten hatten, jetzt neues Material vom Auslande verlangten. Es sei selbstverständlich, daß ein einzelnes Mitglied der Kommission die Frage des Oberreichsanwaltes nicht beantworten könne. Eine Antwort der Gesamtkommission dürfte jedoch zu erwarten sein.

Neue Einziehung von Arbeitervermögen.

Berlin, 18. August. Wie der Staatsanzeiger bekannt gibt, wurde auf Grund des Gesetzes „über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens" die Einziehung des gesamten Vermögens des „Halberstädter Tageblattes", P. Weber, G. m, b, H., in Halberstadt, der „Gewerschaftshaus G. m. b. H. in Hindenburg (Oberschlesien)" und der „Verlagsanstalt Unterweser G. m. b. H. Wesermünde", zugunsten des Landes Preußen angeordnet.

Aktion gegen ehem. Reichsbannerleute.

Waffen- und Schriftenbeschlagnahmung.

Lübeck, 18. August. Eine große Polizeiaktion fand in Lübeck statt. Geheimpolizei sowie 220 SA nahmen Hausdurchsuchungen vor. Es wurden verbotene Schriften und Waffen gefunden. Die meisten Durchsuchungen fanden bei ehemaligen Reichsbannerleuten statt. Es erfolgten 20 Verhaftungen. Weitere Festnahmen stehen bevor.

„Auf der Flucht erschossen"

Wanne-Eikel, 18. August. Der Kommunist Wilhelm Talareck, der im Verdacht stand, an der Ermordung eines SA-Scharführers beteiligt zu sein, versuchte — so wird amtlich berichtet — sich seiner Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Dabei wurde er erschossen. Ein anderer Kommunist wurde von 2 Schüssen getroffen und schwer verwundet.

Brüning geht nicht ins Kloster.

München, 18. August. Wie der „Bayrische Kurier" mitteilt, könne von einer Absicht des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Brüning, in ein Kloster zu gehen, nicht die Rede sein. Ebenso unrichtig ist die Nachricht, daß Dr. Bolz in ein Kloster eintreten wolle.

Beschlagnahmung von „marxistischen" Büchern.

Berlin, 18. August. In einer nicht angemeldeten Leihbücherei in Berlin-Schmöcknitz wurden 1,5 Zentner „marxistische" Bücher vorgefunden und beschlagnahmt.

Das politische Urteil im Kölner Goerres-Haus-Prozeß.

Köln, 18. August. Im Goerres-Haus-Prozeß wurden verurteilt: Maus zu 3 Jahren Gefängnis, Mönnig zu 3 Monaten Gefängnis, Stocky zu 2½ Jahren Gefängnis, Brüning zu 2½ Jahren Gefängnis, Konrad wurde freigesprochen.

Die Verwandten Scheidemanns frei.

Berlin, 17. August. Nach einer Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes sind die Verwandten Scheidemanns aus dem Konzentrationslager entlassen worden. In der amtlichen Mitteilung wird u. a. gesagt, daß Scheidemann „in aller Oeffentlichkeit von seinem Machwerk abgerückt ist" und fügt dem hinzu: „Die in- und ausländische Presse hat bei dieser Gelegenheit zur Kenntnis nehmen können, wie ein sozialdemokratischer Emigrant seine Verleumdung gegen Deutschland selbst Lügen straft".

Diese amtliche Kundgebung, mit der die Freilassung der Geisel begründet wird, stellt erneut die ganze Angelegenheit, gelinde gesagt, auf den Kopf. Scheidemann hat seinerzeit erklärt und die „New York Times" haben es bestätigt, daß der Artikel, wegen dem seine Verwandten — die Tochter Scheidemanns, ihre zwei Kinder und einige Freunde Scheidemanns — als Geisel festgenommen worden waren, **nicht von ihm** ist. Er enthielt lediglich ein entstelltes, ja in sein Gegenteil verkehrtes Zitat aus einem an anderer Stelle von Scheidemann veröffentlichten Artikel (in dem in Wirklichkeit gerade die Forderung nach einer militärischen Intervention abgelehnt wurde.) Obwohl also kein Zweifel mehr bestand, daß selbst für die Nazi kein Grund zur Geiselaushebung vorlag, wurden die Verwandten Scheidemanns noch durch Wochen in Schutzhaft gehalten.

Was auch in Danzig verboten wird.

„Neuer Vorwärts" und „Der Reichstagsbrand".

Der stellvertretende Polizeipräsident von Danzig hat die Einfuhr und Verbreitung der in Amsterdam herausgegebenen Druckschrift „Der Reichstagsbrand" für die Dauer von 6 Monaten verboten.

Ferner ist die Einfuhr und Verbreitung der in Karlsbad herausgegebenen Druckschrift „Neuer Vorwärts" ebenfalls für die Dauer von 6 Monaten verboten.

Ueberfall auf Heimwehrleute.

Wien, 18. August. Die Wiener amtliche Nachrichtenstelle berichtet von einem Feuerüberfall auf Heimwehrleute, der am Donnerstag auf der Allmerstraße bei Saalfelden erfolgt ist.

Der Straßburger Bauarbeiterstreik dauert fort.

Paris, 18. August. Die Arbeitgeber haben für die Straßburger Bauarbeiter eine Lohnstaffelung nach dem Alter vorgeschlagen, während die Arbeiter eine einheitlich durchgeführte Lohnerhöhung um mindesten 25 Centimes je Stunde verlangen. Der Streik dauert an. Inzwischen haben auch die Bauarbeiter von Kolmar beschlossen, in den Streik zu treten.

De Valera schaut günstig auf Neuwahlen.

London, 18. August. Einer Meldung des gewöhnlich gut unterrichteten Dubliner Berichterstatters des sozialistischen „Daily Herald" zufolge, muß man damit rechnen, daß Neuwahlen in Irland bereits in allernächster Zukunft stattfinden werden. De Valera vertrete seine Ansicht, daß der Augenblick für ihn äußerst günstig sei, weil seine Gegner infolge der Bildung der Blauhemdenorganisation des Generals O'Duffy in sich gespalten seien. Als Schlagwort für diese Wahlen wolle de Valera die Parole zur Abschaffung des Senats ausgeben. Diese habe letztens sich geweigert, Einsparungen für die Polizei im Werte von 300 000 Pfund zuzustimmen, so daß neue Steuern notwendig sein würden, wenn die Regierung den Wünschen des Senats nachgeben müßte.

Die gute russische Ernte.

Kollektivwirtschaften erholen sich.

Moskau, 18. August. Zahlreiche aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion einlaufende Telegramme melden den erfolgreichen Verlauf und die Einbringung der ausgezeichneten diesjährigen Ernte. Als erstes Gebiet der Sowjetunion, wo das gesamte Getreide bereits vollständig eingebracht wurde, meldete sich die Tatarenrepublik mit über 300 Kollektivwirtschaften. Sie erfüllte damit bereits vollständig ihre Jahresverpflichtungen gegenüber dem Staate. Die Presse stellt fest, daß die Kollektivwirtschaften in diesem Jahre eine reiche Ernte einbringen und mit bedeutend weniger Verlusten als früher ihren Verpflichtungen gegenüber dem Staate rascher und leichter nachkommen, wobei in Zehntausenden von Kollektivwirtschaften bereits auf jeden geleisteten Arbeitstag mindestens acht Kilogramm Getreide kommen.

Frankreichs Luftfahrtminister fliegt nach Moskau.

Paris, 18. August. „Oeuvre" kündigt an, daß der bekannte französische Langstreckenflieger Rossy am 8. September in Begleitung des französischen Luftfahrtministers Cot einen Propagandaflug nach Rußland antreten wer

Tagesneuigkeiten.

Wald im August.

Dichtlaubig sind die Kronen, kaum einen Sonnenstrahl lassen sie durch. Eine weiche, grüne, unendlich wohltuende Dämmerung umfängt uns, wenn wir von der sonnengrellen, staubigen Straße in den Wald hineintreten. Wie schön ist der Wald! Aufatmend bleiben wir stehen, die Lungen weiten sich, die Augen sinken beglückt hinein in dieses ruhevolle, satte Grün. Uebervollen Blätterschmuck trägt jeder Baum, wie eine Verkörperung sommerlicher Reife steht er da und nimmt mit allen Poren Licht und Wärme in sich auf, speichert in seinen Zellen und baut auf in einer stillen, emsigen, aber unentwegten Arbeit.

Still ist es im Walde geworden, nur hier und da singt noch eine unverdrossene Amsel; ihre gurrenden, zwitschernden Töne sind wie ein Probieren, so als wollte sie die Stimme nicht einrosten lassen für den nächsten Frühling. Und die Häher krächzen und krakehlen, huschen hin und her, daß die Blätter rascheln. Dazwischen tönt das einförmige Hacken und Picken des Spechtes. Dort am Stamm hinauf, pickt und pickt, äugt und pickt weiter. Reich ist die Beute in den Ritzen der Rinde: allerhand Kerbtiere und Käfer sind die Leckerbissen, die er dankbar verspeist.

Ganz hell leuchten die Birkenstämme und frühlingsjung ist ihr Gezweig. Das haben diese Birken an sich, daß sie immer wie im Frühling zu stehen scheinen, gleich den sehr jugendlichen Menschen, denen das Alter nichts anhaben kann. Wenn ein leiser Wind ihre Zweige rührt, ist es wie grüne Schleier, die festlich wehen. Man möchte ein Dichter sein, um den Wald so zu besingen, wie es ihm zukäme. Prachtvoll sind die Ebereschenbäume, deren Beeren wie Korallen leuchten. War es nicht erst eben, daß ihre weißen Blütendolden sich aufgetan hatten? Und schon prunken sie tiefrot und wollen uns an den Herbst gemahnen. Und auch die Hagebutten beginnen sich schon zu röten. Die Kastanien werfen die ersten Früchte ab, aber sie sind noch weiß in den Stachelschalen, genau wie die Nüsse, die auch noch lange Zeit brauchen bis zur Reife.

Herrlich blüht der Waldboden. Das ist alles blau von nickenden Glockenblumen, man braucht nur die Hände auszustrecken und hat einen ganzen Strauß. Noch ein paar Zittergräser dazu und ein paar Farnblätter, vielleicht eine Brombeerranke mit grünen und roten Beeren, und wir haben ein Andenken an den Wald, so wie er an diesem wonnigen Hochsommertag war. Ganz weich sind die Moospolster, schwellend und dick, und dort blüht auch schon das Heidekraut. Immer wieder zwingt es uns zur *Bewunderung*. Wie zart und fein sind diese winzigen Blütenglöckchen, jede ein Ganzes, und nicht nur liebreizend anzusehen, sondern auch noch gefüllt mit würzigem Honig. Kein Wunder, daß die Bienen heranschwärmen und sich an den Blüten festklammern und gar nicht wieder loslassen mögen in einem süßen Rausch.

Vom Butter- und Eiermarkt.

Nach dem Rückgang in der vorletzten Woche haben sich die Preise auf dem Butter- und Eiermarkt nur unwesentlich verändert. Für ein Kilogramm Butter im Großhandel wurde gezahlt: Feinbutter 3,40, Tafelbutter 3,25, Salzbutter 2,50, Landbutter 2,50 Zloty. Im Kleinhandel kostete das Kilo: Feinbutter 3,80, Tafelbutter 3,60, Salzbutter 2,80 und Landbutter 2,60 Zloty. Auch am Eiermarkt ist die Lage völlig unverändert geblieben. Die Kiste frischer Eier (1440 Stück) wurde mit 68 Zloty notiert. Der Kleinhandelspreis beträgt nach wie vor gegen 7 Groschen pro Stück. (a)

Aufdeckung einer Falschmünzerei.

Schon seit einigen Monaten hatten die Polizeibehörden in Erfahrung gebracht, daß in Chojny falsche Geldmünzen auftauchen. Die Nachforschungen führten auf die Spur eines Stefan Cyran aus Kowalczyzna, Gem. Chojny, der oft zu der Familie Kuropatwa in der Sosnowastraße Nr. 15 (Lodz) ging. Da in Erfahrung gebracht wurde, daß die Brüder Kuropatwa ohne Arbeit sind, aber dennoch auf großem Fuß leben, wurden sie unter Beobachtung gestellt. Vorgestern wurde das Haus von Geheimpolizisten umstellt. In der Wohnung befanden sich die Brüder Josef, Antoni und Michal Kuropatwa, Jan Szewczyk und Bronislaw Jablonski sowie Stefan Cyran. In den Taschen Josef Kuropatwas wurden mehrere Stück falscher 5- und 10-Zlotystücke gefunden. Während der nun vorgenommenen Untersuchung schlüpfte Josef Kuropatwa aus der Wohnung und floh über die Zäune nach den angrenzenden Grundstücken. In der Wohnung wurde eine große Zahl fertiger und halbfertiger Falsifikate gefunden sowie einige Gegenstände zur Herstellung der Münzen. Alle anwesenden Personen wurden verhaftet und nach dem Untersuchungsamt gebracht. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. (p)

Fabrikbrand in der Kilinskistraße.

100 000 Zloty Sachschaden.

Gestern nachmittag, gegen 4 Uhr, brach in der Färberei „J. Kane, H. M. Cybuch u. Co." (Kilinskiego 206) ein gefährlicher Brand aus, der seinen Anfang in den Fabriksmagazinen nahm. Dort waren Stoffe unter dem Einfluß von Säurenwirkung in Brand geraten. Das Feuer griff auf Vorräte schon gereinigter Stoffe über und verschonte auch die Maschinen nicht. Zum Brandherd wurden drei Feuerwehrzüge gerufen, die nach dreistündiger Arbeit den Brand unterdrücken konnten. Es verbrannten Maschinen, große Garn- und Stoffvorräte. Der durch den Band verursachte Schaden wird von den Fabriksbesitzern auf 100 000 Zloty angegeben. (a)

Neue Heilgebühren in städtischen Spitälern

Wie wir erfahren, hat das Wojewodschaftsamt die neuen Gebühren für Heilung und Verpflegung in den städtischen Krankenhäusern und Sanatorien bestätigt. Diese Gebühren betragen wie folgt:

Für in Lodz wohnhafte Kranke der chirurgischen Abteilungen und des Sanatoriums in Chojny für Lungenkranke — 6,50 Zloty täglich; 5,50 Zl. täglich zahlen venerisch kranke Personen und solche, die an inneren Krankheiten leiden. Für ein Kind, das im Sanatorium zu Lagiewniki verpflegt wird, muß täglich 6,50 Zl. gezahlt werden. Für Kranke, die nicht ständige Einwohner der Stadt Lodz sind, sind die Gebühren höher. Sie betragen auf chirurgischen Abteilungen — 7,50 Zl., für geschlechts- und hautkranke Insassen — 6,50 Zloty; in den Sanatorien zu Chojny und Lagiewniki wird von Nicht-Lodzern eine Gebühr von 7,50 Zl. täglich erhoben.

Für in Lodz wohnhafte und in der Krankenkasse versicherte Personen wird nur die Hälfte dieser Gebühren berechnet. (u)

Konflikt in der Juteindustrie.

In der Juteindustrie von Lodz, Tschenstochau, Petrikau und anderen Ortschaften ist erneut ein Konflikt ausgebrochen, weil die Fabrikleitungen eine Ermäßigung der Löhne bekanntgemacht haben, die 6 bis 15 Prozent betragen sollen. Da sich die Arbeiter mit einer solchen Lohnherabsetzung nicht einverstanden erklären wollten, versuchten die Arbeitgeber, die Arbeiter zu entlassen. Die Belegschaften der betreffenden Fabriken haben sich deshalb an die zuständigen Behörden gewandt und um Intervention gebeten. Die Arbeitsinspektorate haben für Montag, den 21. August, eine gemeinsame Konferenz anberaumt, auf der über die strittigen Fragen beraten werden soll. Sollten diese Besprechungen zu keinem Resultat führen, dan dürfte mit einem Streik in allen Jutefabriken gerechnet werden, da die Arbeiter keineswegs gewillt sind, sich ihren kargen Lohn kürzen zu lassen. Die Arbeiter fordern in erster Linie den Abschluß eines Sammelabkommens. Die Industriellen erklären sich nur unter der Bedingung zur Unterzeichnung eines Vertrages bereit, daß die Löhne herabgesetzt werden, (a)

Streik wegen Nichteinhaltung des Sammelvertrags.

In letzter Zeit kommt es in vielen kleineren Lodzer Textilunternehmen zu Konflikten wegen der Nichteinhaltung des Sammellohnvertrages durch die Unternehmer.

So traten bereits am Mittwoch die Arbeiter der Seidenweberei von Adolf Fuchs in der Karolastraße in den Streik. In diesem Betriebe sind etwa 60 Arbeiter beschäftigt. Dieser Unternehmer glaubt, daß für ihn kein Abkommen verpflichtend zu sein braucht und daß er den Arbeiterverband einfach ignorieren kann.

In der mittleren Weberei von Julius Müller (Senatorska-Straße) gelangen die Lohntarife seit Abschluß des Sammelvertrages um etwa 5 Prozent niedriger zur Auszahlung. Als die Arbeiter die Auszahlung des vollen Tarifs verlangten, kündigte dieser Unternehmer den Arbeitern und will jetzt die ihm unerwünschten Arbeiter entlassen. Die Arbeiter sind demgegenüber gestern in den Streik getreten und verblieben die Nacht hindurch im Betriebe. Die vorherige Konferenz im Arbeitsinspektorat verlief ergebnislos.

In diesen beiden Konflikten interveniert der Sekretär der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes.

Boshafter Streich.

Dem Chauffeur Walenty Nawrocki, Sienkiewiczstraße 67, wurden in der vorvergangenen Nacht von unbekannten Tätern die Gummischläuche an den Rädern mit irgendeinem spitzen Instrument durchstochen und dadurch ein Schaden von 450 Zloty verursacht. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Täter ausfindig zu machen. (a)

Kohle verschüttet einen Arbeiter.

Im Kohlenlager in der Wulczanskastraße 77 ereignete sich gestern ein eigenartiger Unglücksfall. Der Arbeiter Jan Pokrzywa (35 Jahre alt) war damit beschäftigt, Kohle auf einen Haufen zusammenzuschaufeln. Plötzlich gab eine Seitenwand, an der die Kohle aufgeschichtet wurde, nach und Pokrzywa kam unter die rollende Kohlenmasse zu liegen. Dabei zog er sich so schwere Kopf- und Körperverletzungen zu, daß er von einem herbeigerufenen Arzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. (a)

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild

 [6

„Legen Sie sich in meinem Wohnzimmer auf die Chaiselongue, ich habe zu packen."

„Was bleibt mir anders übrig. Darf ich bekannt machen: Herr Doktor Lerchner — Herr Wollmer, ein alter Freund."

Verbeugung. Ein scharfer bedeutsamer Blick von einem zum andern.

„Ich nehme Herrn Wollmers Liebenswürdigkeit an, Herr Doktor, in einer guten Stunde bin ich zum Plauderstündchen mit Ihnen bereit; wie wäre es mit einem Spaziergang in die Umgebung? Ich bin nun einmal eine leidenschaftliche Naturfreundin."

„Ich komme Sie abholen."

„Wir könnten uns treffen, an der Endstation der Straßenbahn nach Merlin."

„Um wieviel Uhr?"

„In zwei Stunden."

„Gepäckträger, schaffen Sie mein Handgepäck zunächst in den Fürstenhof. Ich werde sehen, ob ich dort bleiben kann."

Doktor Lerchner hatte sich zum Gehen gewandt. Herr Wollmer rief ein Auto an, ließ die Dame einsteigen und folgte ihr.

Endlich waren sie im Hotel. Herr Wollmer rief das Zimmermädchen. Seine Koffer wurden gebracht; er wollte selbst packen. Nachdem der Kaffee gebracht war, setzte er sich ihr gegenüber.

„Endlich allein, Madame. Was bringen Sie?"

„Allerlei, Monsieur, Erfreuliches und anderes."

„Was macht Paris, Madame? Mein schönes, herrliches, einziges Paris — wie fern das liegt! Und Sie kommen geradeswegs daher — beneidenswert."

„Finden Sie das?" Ironie lag unverkennbar in ihren Worten.

„Uebrigens, geradezu fabelhaft sehen Sie aus: Jung, deutsch, schön, blond. Sie sollten immer Blond tragen, es kleidet Sie vorzüglich", wiederholte er und küßte verliebt ihre Fingerspitzen. „Eine süperbe Idee, deutsch zu kommen, sozusagen mit Stammbaum."

„Es ist für alles gesorgt."

„Lächerlich! Andere Leute geben sich solche Mühe mit diesen Dingen. Sie schütteln alles aus dem Handgelenk: Stammbaum, Ehemann, Paß, Visum — alles immer bereit."

„La vie est une comédie."

„Cela dépend", setzte er nachdenklich hinzu.

„Nun kam eine lebhafte Unterhaltung in Gang. Die Fremde berichtete geheimnisvolle Neuigkeiten, immer noch flüsternd. Sie war sehr vorsichtig und immer auf der Hut.

Sie streiften wesentlich Wirtschaftsverhältnisse; dabei zeigte sich, daß sie für eine Frau auffallend gut über Wirtschafts- und Handelsfragen unterrichtet war. Sie kannte die besonderen Einzelheiten einer Reihe bekannter deutscher Werke, schien teils darin zu Hause zu sein, und sprach von Patenten, Erfindungen, Plänen, chemischen Formeln mit verblüffender Sachkenntnis.

„In der Handtasche habe ich wichtige Orientierungspapiere für Sie, Monsieur — chiffriert natürlich. Mir scheint der Schlüssel der alten Chiffre verraten oder — es ist ein Betrüger unter unseren Leuten. Keiner kennt die neue, nur der Chef der Zentrale, Sie und ich. Sie ist sehr einfach und darum für Fremde schwer zu enträtseln. Hier ist der Schlüssel. Wir müssen vorsichtig sein. Besser ist besser. Offiziell bleibt die alte Chiffre in Benutzung, vergessen Sie das nicht."

„Ist man drüben mit uns zufrieden?" fragte Herr Wollmer. „Gerade in letzter Zeit haben wir ein paar glückliche Griffe getan, besonders die gestohlenen Akten des Abwehrgases."

„Die sind gefälscht, Monsieur. Sie haben sich düpieren lassen. Darum ist es gut, Sie verschwinden hier, nicht wahr?" lächelte sie.

Er starrte sie verblüfft, ungläubig an.

„Unmöglich."

„Die Formel ist nachgeprüft worden — eine Blamage, Monsieur, ein jämmerliches Faschstück, das hätten Sie selbst bemerken können. So sehen Ihre berühmten Erfolge der letzten Zeit aus. Die Fehlschläge mehren sich. In der Organisation stimmt etwas nicht; man durchkreuzt von unbekannter Seite unsere Pläne, narrt uns mit Scheinerfolgen. Wir haben Gegenspieler, die geschickter sind als unsere Agenten; die werden einfach an der Nase herumgeführt. So darf das nicht weitergehen. Wir müssen zum Gegenstoß ansetzen; wozu sind wir denn da?"

„Das klingt wie Zweifel an uns."

„Ich wiederhole nur, was mir gesagt wurde, Monsieur."

„Und ich versichere, wir haben allzeit unser Bestes getan."

„Zweifellos. Und sind doch betrogen worden."

„Wer sichert uns davor?"

„Eigene Wachsamkeit; wir selbst. Ein neues System muß eingeführt werden, unsere Arbeitsmethode umgestellt, die Personen ausgetauscht werden."

„Meinen Sie, daß das nötig ist?"

„Ich handle nur im Auftrag."

„Und die Auswechslung?"

„Betrifft auch Sie. Wir müssen uns [illegible] bestimmte Aufgaben, gewissermaßen auf Kleinkreise beschränken, sie durcharbeiten, intensivieren."

„In welcher Weise?"

„Ich habe bestimmte Direktiven. Vorerst handelt es sich für uns darum, das Geheimnis des Abwehrgases, zu dem Versuche im Merderwerk gemacht werden, auszuforschen."

„Wir haben unsere Agenten dort."

„Die werden zurückgezogen. die leisten ja nichts."

„Unsere Agenten?"

(Fortsetzung folgt.)

Brutaler Ueberfall auf einen Arbeiter.

Ihm wurde der Wochenlohn geraubt.

Die Straßenüberfälle vermehren sich von Tag zu Tag. In der Wilenskastraße wurde in den vorgestrigen späten Abendstunden bei der Heimkehr von der Arbeit der 37jährige Arbeiter Albert Schloßholtz (Wilenska 9) von zwei Burschen um Geld angehalten. Da er seinen Wochenlohn bei sich hatte, das Geld jedoch nicht herausgeben wolllte, warfen sich die beiden Gauner auf den Arbeiter und versetzten ihm mit Knüppeln mehrere heftige Schläge über den Kopf, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Die beiden Banditen ergriffen, als sie ihm das Geld abgenommen hatten, die Flucht. Schloßholtz wurde von Passanten aufgefunden und von einem herbeigerufenen Arzt nach Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung gebracht. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet

Schmuggel mit Schafwolle aufgedeckt.

Seit geraumer Zeit bereits konnten die Behörden in Lodz feststellen, daß auf dem hiesigen Wollmarkt ausländische Schafwolle als inländische gehandelt wurde. Man hatte den Verdacht auf einen Händler, der auf dem Lande Schafwolle aufkaufte. Der Händler heißt Henoch Radzejowski. Er wurde beobachtet und es stellte sich heraus, daß er den Bauern, von denen er Wolle kaufte, Quittungen auf weit höhere Wollmengen aushändigte als er kaufte. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß Radziejowski mit Wolleschmugglern in Verbindung stand und die Schmuggelware anhand der Quittungen, die er von den Bauern hatte, ungeniert an die Großhändler weiterverkaufte. Radziejowski wurde verhaftet. In die Schmuggelaffäre sind mehrere Lodzer Großhändler verstrickt. Die Untersuchung wird von der Lodzer Geheimpolizei und der Polizei in Konin geführt. (a)

Ein schlagfertiger Kunde.

In den Laden von Jankel Pokorny (Zgierskastraße 64) kam gestern ein Mann, der Einkäufe in Manufakturwaren machen wollte. Als Pokorny dem Käufer verschiedene Waren vorgelegt und die Preise genannt hatte, entstand zwischen den beiden ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Dabei ergriff der Käufer ein zufällig auf dem Ladentisch stehendes Zweikilogewicht und schlug damit auf Pokorny ein, bis dieser blutend zusammenbrach. Der Käufer ergriff hierauf die Flucht. Ein herbeigerufener Arzt legte dem schwerverletzten Pokorny einen Verband an. Die Polizei hat nach dem schlagfertigen Kunden eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Diebstähle und Einbrüche.

Dem Jakob Brodniewski (Krutkastraße 19) wurden von einem Wagen beim Transport mehrere Stücke Manufakturwaren gestohlen, die einen Wert von 250 Zloty hatten. — Aus der Wohnung der Szaja Goldman, Brzezinska 33, stahlen Diebe, die durch ein offenes Fenster eingedrungen waren, verschiedene Garderobe und Bettwäsche im Werte von 450 Zloty. — Dem Meier Kaliski stahlen unbekannte Diebe die Brieftasche mit 900 Zloty Bargeld und mehreren Wechseln auf die Summe von 600 Zloty. — Einen dreisten Einbruch verübten unbekannte Diebe in die Wohnung des Kaufmanns Szlojme Fajwlewicz, Srodmiejskastraße 56. Die Diebe lauerten den Kaufmann auf, wenn er die Wohnung verlassen würde, öffneten die Tür mit Nachschlüsseln und plünderten die ganze Wohnung aus, wobei ihnen verschiedene Sachen im Werte von über 6000 Zloty in die Hände fielen. (a)

Post-Motorrad prallt gegen Straßenbahn.

In den gestrigen Mittagsstunden kam es an der Ecke der Czerwona- und Petrikauer Straße zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Postfahrzeug und einer Straßenbahn der Linie 14. Die Straßenbahn, die in die Czerwonastraße einbiegen wollte, wurde an der Stelle, wo jetzt die Vorbereitungsarbeiten für den Kanalisationsbau getroffen werden, von dem Postmotorrad Nr. LD 84 374 so heftig angefahren, daß das Rad umstürzte und der Fahrer auf die Straße geschleudert wurde. Der Motorradfahrer ist glücklicherweise ohne irgendwelchen Schaden davongekommen. Das Rad ist fast vollständig zertrümmert. (a)

Ein Radfahrer stürzt.

In der Lesznastraße stürzte der 18jährige Radfahrer Stanislaw Klys. Er brach den rechten Arm. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten die erste Hilfe und brachte ihn ins Krankenhaus. (a)

Ein Opfer der herrschenden Gesellschaftsordnung.

In der Nowastraße 5 wohnt seit Jahren der 42jährige Stefan Majewski, der seit geraumer Zeit ohne irgendwelchen Verdienst war. Als die Nachbarn in den gestrigen Morgenstunden in seiner Wohnung schwaches Stöhnen vernahmen, wurde die Tür gewaltsam geöffnet. M. lag besinnungslos in seinem Bett. Ein herbeigerufener Arzt stellte eine schwere Vergiftung fest. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde der Arbeiter in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Landstreicher geboren.

Jetzt haben sie ihn eingesperrt.

Gestern hatte das Gericht sich mit der Angelegenheit eines Jugendlichen zu befassen, der nicht weniger als viermal durchgebrannt und immer wieder in die Heimat gebracht werden mußte. Der Anklageschrift zufolge liegt der Angelegenheit folgender Tatbestand zugrunde:

Am 16. Februar 1930 stahl der damals 19 Jahre alte Walenty Sakowski seinem Vater aus einer Geldkassette den Betrag von 1000 Zloty und fuhr nach Danzig. Obwohl Sakowski der Polizei davon Meldung erstattete, war es nicht mehr möglich, den Ausreißer einzufangen, weil er sich auf einem Schiff unterwegs nach Amerika befand. Bei der Landung in Amerika wurde der jugendliche Passagier jedoch von den Behörden aufgegriffen und per Schub in die Heimat zurückgebracht.

Einige Monate später, am 25. April 1931, war der Junge, diesmal wieder mit 840 Zloty, verschwunden. Am 1. Mai erhielt der Vater von der Behörde ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß sein Sprößling in Brüssel (Belgien) festgenommen wurde. Seine Rückkehr erfolgte wenige Tage später und erneut brachte ihn ein Polizeibeamter ins Vaterhaus.

Als der alte Sakowski am 1. Mai 1932 erwachte, stellte er zu seinem Leidwesen fest, daß sein Sohn verschwunden war und 300 Zloty mitgenommen hatte. Kaum einige Tage später wurde wieder dem Vater ein Schreiben zugestellt, in dem die Danziger Behörde mitteilte, daß Sakowski junior an der stillen Motlau festgenommen wurde, als er sich mit einem Wasserspucker in Händel eingelassen hatte und dabei eine Tracht Prügel wegbekommen hatte. Der Vater verzieh wieder.

Der Junge hatte aber immer noch keine Lust zuhause zu bleiben, zumal er keine Beschäftigung finden konnte, und so kam es, daß er in der Nacht zum 29. April 1933 erneut an Vaters Kassette ging, dieser den Betrag von 700 Zloty entnahm und verschwand. Die polizeilichen Nachforschungen blieben erfolglos. Im Juni wurde der alte Sakowski davon in Kenntnis gesetzt, daß in Kopenhagen ein junger Mann verhaftet wurde, der sich als Sakowski ausgab und dessen Personalien mit denen des entflohenen Sohnes übereinstimmten. Der Vater übergab der Behörde das notwendige Reisegeld, und Walenty konnte in seine Heimat zurückkehren. Diesmal ließ ihn jedoch die Polizei nicht mehr aus den Händen, da er wegen Grenzübertritts vor Gericht gestellt werden sollte. Gestern stand er vor dem Richter.

Der bereits ergraute Vater steht mit Tränen in den Augen vor dem Richter und bittet, seinen Sohn nicht zu verurteilen, da er in jugendlichem Leichtsinn gehandelt haben könne, zumal die Zeit mit ihren Lockungen und der ewigen Arbeitslosigkeit dazu beigetragen habe. Er sei bereit, auch diesmal seinem Jungen alles zu verzeihen. Das Gericht verurteilte den jungen Mann zu 6 Monaten Gefängnis und ordnete die sofortige Verhaftung an. Der das Urteil verlesende Richter meinte dabei in den Motiven, daß dem Jungen Strafe zugedacht werden müsse, damit er endlich in der Heimat bleibe.

Für 6 Monate ist Walenty Sakowski also eingesperrt. Ob er nach seiner Freilassung wieder Wanderlust verspüren wird? Sicher. Er scheint zum Landstreicher geboren. (a)

Aus dem Reiche.

Eltern verleiten Kind zur Brandstiftung.

Am Dienstag brannte in Gembitz (Woj. Posen) während sich der größte Teil der Stadtbewohner in der Kirche befand zwei nicht versicherte Getreideschober, Eigentum des Karol Piergas und Jan Skotnicki, im Gesamtwerte von ca. 2800 Zloty, nieder. Da es sich hier um Brandstiftung handelte, zeitigten die sogleich energisch eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen ein überraschendes Ergebnis. Als Brandstifter wurde ein achtjähriger Knabe ermittelt, welcher während des Verhörs verriet, daß er von seinen Eltern, welche ihm Süßigkeiten gaben und einen neuen Anzug versprachen, zu diesem Verbrechen verleitet worden sei. Darauf wurde der Vater des jugendlichen Brandstifters verhaftet.

Brennende Dörfer.

Menschenopfer — Großer Sachschaden.

Aus Tschenstochau wird berichtet: Ein Funken aus einer Chausseewalze rief im Dorfe Irzondze einen Brand hervor. Im Verlaufe einer halben Stunde bildete das ganze Dorf ein einziges Flammenmeer. Die Bauern begannen unter Lebensgefahr ihre Habe zu retten. Zwei Landfrauen, Antonina Blaszczyk und Marjanna Krowicka, trugen schwere Brandwunden davon. Die Blaszczyk erlag ihren Wunden im Tschenstochauer Spital, der Zustand der anderen verletzten Frau ist hoffnungslos. Das dreijährige Kind der Eheleute Stempien kam in den Flammen um. Als das Feuer gegen Morgen ausgetobt hatte, stellte sich heraus, daß von den 30 Bauernhöfen auch nicht ein einzigermehr da war. Alles hatten die Flammen verschlungen. (u)

Die vorvergangene Nacht war auch für die Einwohner des Dorfes Chorzenice (Kreis Radomsko) eine Schreckensnacht. Im Anwesen eines Landwirtes war aus unbekannten Gründen ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit das ganze Dorf ergriff. Die Einwohner konnten zumeist nur das nackte Leben retten. Der heftige Wind begünstigte die Entwicklung des Brandes, so daß 13 Wohnhäuser, 10 Scheunen mit allen bereits eingefahrenen Getreidevorräten und 16 Stallungen den Flammen zum Opfer fielen. Die durch das Schadenfeuer angerichteten Verwüstungen sind sehr groß. Der Schaden beziffert sich weit auf über 100 000 Zloty. (a)

Dorfschulzen den Kopf abgeschnitten.

Schwere Bluttat bei Olkusz.

Vorgestern abend wurde im Dorfe Czubrowice bei Olkusz ein gräßlicher Mord begangen. Der Schulze dieses Dorfes, Izdebski, war den ganzen Tag über mit dem Eintreiben von Abgaben beschäftigt. Er wurde dabei von einem Kazimierz Kossur begleitet. Als die beiden Männer in der Abenddämmerung auf dem Nachhauseweg begriffen waren, sprang von hinter einem Strauch plötzlich ein Mann hervor, der ein langes Messer in der Hand hielt. Mit einem einzigen Hieb schnitt er dem Schulzen den Kopf vom Rumpf. Der Begleiter des Schulzen ergriff die Flucht. Der Mörder rannte ihm nach, holte ihn ein und wiederholte den Hieb. Da Mossur sich den Arm vorhielt, verletzte er ihn nur am Hals. Danach ergriff er die Flucht. Kossur wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Mörder — es soll ein Steuern schuldender Bauer aus Czurbowice sein — wird gesucht. (u)

Arbeiter übernehmen eine Glashütte.

In Zolkwia, bei Lemberg, wurde die von einem privaten Unternehmer geführte Glashütte stillgelegt. Um nicht brotlos zu werden, sammelten die Arbeiter 5000 Zl. durch Verkauf von Anteilen, andere 5000 Zloty borgten sie von der Gemeindekasse und wandelten den Betrieb in eine Genossenschaft um. Die Hütte wird jetzt von den Arbeitern selbst verwaltet. (u)

Chojny. Morgen Waldfest. Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die Ortsgruppe Chojny am morgigen Sonntag im Wäldchen des Herrn Weiß in der Rudzka-Straße (dicht neben der Brücke), daselbst, wo im Jahre 1931 das allgemeine Parteigartenfest stattfand, ein Waldfest verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Pfandlotterie, Glücksrad, Kinderumzug usw. Die Pfandlotterie, für welche schöne Gewinste vorliegen, wird allen Teilnehmern gewiß große Freude bereiten. Auch sonst sind alle Vorbereitungen getroffen, um den Festbesuchern ein paar frohe Stunden zu bereiten. Es dürfte daher jeder, der noch einen Sonntag im schattigen Waldesgrün verbringen will, morgen seine Schritte nach dem Weißschen Wäldchen in Chojny lenken.

Pabianice. Das Schulinspektorat nach Zdunska-Wola. Durch die Auflösung der Schulinspektorate in Lask (Sitz Pabianice) und Sieradz wird ein Schulinspektorat in Zdunska-Wola eröffnet, das beide Kreise zugleich umfassen soll. Diese Einrichtung wurde aus Sparsamkeitsgründen getroffen. Es fragt sich nun, ob der nunmehr in Zdunska-Wola amtierende Schulinspektor die Visitation der Schulen in den beiden großen Kreisen wird durchführen können. (a)

Petrikau. Autobus im Straßengraben. Auf der von Petrikau nach Sulejow führenden Chaussee trug sich vorgestern ein Autobusunfall zu. Als sich ein Autobus der Automobilgesellschaft „Citroen" in der Nähe der Ortschaft Przyglow befand, stürzte er infolge Versagens des Steuers in den Chausseegraben, die 19 Fahrgäste unter sich begrabend. Der Wagen wurde erheblich beschädigt. Ein Abram Lederman aus Chmielniki trug Brüche an beiden Oberschenkeln davon und außerdem wurde ihm der Brustkasten eingedrückt. Die übrigen Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. (p)

Sosnowice. Kündigungen in den Klein-Gruben. Den acht kleinen Gruben des Dombrowaer Kohlenbeckens droht die gänzliche Stillegung infolge Fehlens von Bestellungen. Die Arbeiter der Gruben „Basla", „Maximilian II", „Karol" und „Wieslaw" haben schon die Kündigung erhalten. Eine der größeren Gruben, die Grube „Kazimierz", die ungefähr 1000 Arbeiter beschäftigt, soll ebenfalls geschlossen werden. (u)

Warschau. Neue Entlassungen im Magistrat. Zu Anfang nächster Woche soll sich eine Delegation der städtischen Angestellten zum Stadtpräsidenten begeben, um wegen der geplanten Beamtenentlassungen vorstellig zu werden. Allein in der Steuerabteilung sollen 520 Angestellte reduziert werden, teils mit dem 1. September, teils mit dem 1. Oktober. Der Verband der Selbstverwaltungsangestellten wird Bemühungen um Aufschub dieser Maßnahme anstellen. (u)

— Verhaftung eines Direktors. Hier wurde der Direktor der „Holzindustrie" in Lublin, Oppen verhaftet. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit einer Schmiergeld-Affäre. (u)

Deutscher Faschismus und Internationale

Aus einem Artikel von Otto Bauer in der Wiener Monatsschrift „Kampf".

„Man liebt es, die Niederlage der deutschen Sozialdemokratie aus den Fehlern, die sie begangen habe, zu erklären. Daß verhängnisvolle Fehler begangen worden sind, unterliegt keinem Zweifel. Aber wer ein Weltereignis, wie den Sieg des Faschismus in dem größten und wirtschaftlich vorgeschrittensten Industriestaat Europas nicht anders als aus den Fehlern zu erklären weiß, die Ebert und Scheidemann, Hermann Müller und Wels begangen hätten, der überschätzt sehr unmarxistisch die Macht führender Personen über die Geschichte. Er verschließt sich selbst damit den Weg zu tieferer Erkenntnis der deutschen Gegenrevolution und der Lehren, die aus ihr zu ziehen sind".

Von diesen Sätzen ausgehend, beschäftigt sich Otto Bauer mit den objektiven Ursachen der deutschen Niederlage. Im Weltkrieg, so führt er aus, siegte die bürgerliche Demokratie Englands, Frankreichs und Amerikas. Ihrem Druck muß sich die sozialdemokratische Regierung, die das Erbe des Kaiserreiches übernommen hatte, beugen. Diktatur der Arbeiterklasse 1918 hätte Einmarsch der fremden Armeen und Zertrümmerung des Reiches bedeutet. Die Sozialdemokratie wagte es nicht, Kohle und Stahl zu sozialisieren, weil sie der französische Imperialismus dann zu Reparationszwecken weggenommen konnte. Sie wagte nicht, den Großgrundbesitz zu enteignen, um nicht die Hungersnot noch zu vermehren. Die große französische Revolution und die große russische Revolution haben sich in großen Nationalkriegen befestigt und stabilisiert. Die deutsche Revolution mußte Versailles hinnehmen. Trotzdem behauptete sich die Republik, bis 1929 die Weltkrise des Kapitalismus kam. Damals war Hermann Müller Reichskanzler, Otto Braun Ministerpräsident.

Sozialdemokraten standen an der Spitze, aber die Wirtschaft war kapitalistisch.

So erschienen die Sozialdemokraten in breiten Massen als verantwortlich für das Elend, das der Kapitalismus über sie verhängte."

„In dieser tragischen Lage", sagt Otto Bauer wörtlich weiter, „ist die deutsche Sozialdemokratie und mit ihr die deutsche Republik zugrunde gegangen. Der Sozialismus kann sich in der Regierung nicht behaupten, wenn er nicht die Wirtschaft zu sozialisieren vermag; das Proletariat kann nicht dauernd eine kapitalistische Gesellschaft beherrschen.

Die Freiheit im Innern ist nicht zu behaupten, wenn sie die Freiheit nach außen nicht zu erringen vermag; die Demokratie ist untrennbar verbunden mit der nationalen Unabhängigkeit".

Otto Bauer beschäftigt sich weiter mit dem Wesen des Faschismus. „Aus den Klassenkämpfen der Bourgeoisie gegen das Proletariat ist eine despotische, beide Klassen als rechtlose Untertanen beherrschende Staatsgewalt hervorgegangen. Aber indem diese Staatsgewalt das Kapital gegen die Arbeiter schützt, gewinnt es seine Unterstützung. Die deutsche Bourgeoisie, die niemals selber regiert hat, hat sich jetzt dem Faschismus unterworfen, wie früher den Hohenzollern. In der Zwischenzeit aber hat der Staat eine ungeheure Macht über das Wirtschaftsleben gewonnen, über Preise und Löhne, über Verkaufsbedingungen und Arbeitsbedingungen. So ist eine Staatsmacht entstanden, die noch viel furchtbarer drückt als der politische Absolutismus früherer Zeiten.

„Das ganze deutsche Volk versinkt so in einen Zustand unerträglicher Staatssklaverei. Wenn es sich gegen sie erheben wird, wird es sich gegen sie erheben mit dem Schrei nach Freiheit".

Kann, so fragt Otto Bauer weiter, die Diktatur des Proletariats die Parole im Kampf gegen den deutschen Faschismus sein? Bei diesem Wort denkt jeder an Rußland. Würden die deutschen Sozialdemokraten die Diktatur des Proletariats als Kampfziel verkünden, so würden breite Massen denken, die bedeute nur den Terror der GPU statt des Terrors der SA. Es gilt aber die Mittelklassen gegen den Faschismus zu mobilisieren. Die Kampfparole der Diktatur würde die Arbeiter isolieren und die deutschen Mittelklassen beim Faschismus halten. Der Kampf gegen die despotische Staatsgewalt wird nicht anders zu führen sein als ein Kampf um die Demokratie, die nur als sozialistische Demokratie wahr und dauerhaft sein kann. Der Faschismus muß entwaffnet werden, das Kommando des Großkapitals und der Junker über die Arbeitsstätten und den Boden muß beseitigt werden, dann aber muß unsere revolutionäre Macht die freie demokratische Selbstbestimmung des deutschen Volkes verwirklichen —

„ein wahrhaftes Reich des Rechtes: der Freiheit, gegründet auf Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt".

Zu diesem Zweck müssen alle Kräfte des Proletariats zusammengefaßt werden. Aber auch die Mittelklassen gilt es zum gemeinsamen Kampf zu gewinnen. Was ergibt sich daraus für unsere grundsätzliche Stellung gegenüber dem Bolschewismus? Der Bolschewismus, antwortet Bauer, hat immer grundsätzlich anerkannt, daß seine Diktatur nur eine vorübergehende Staatsform ist. Lenin hat das Absterben der Gewaltherrschaft verheißen, was freilich Verheißung einer fernen Zukunft geblieben ist. Rußland kann nicht von heute auf morgen die Demokratie einführen, ohne der weißen Gegenrevolution zum Sieg zu verhelfen. Aber die Kommunisten müssen dort, wo sie herrschen, den Beweis erbringen, daß auch ihr Ziel die Freiheit ist, und daß sie bereit sind, die Diktatur abzubauen, soweit das ohne Gefährdung der sozialistischen Resultate der Revolution geschehen kann, an deren Erhaltung auch wir Sozialdemokraten das stärkste Interesse haben. Auf diese Weise, meint Otto Bauer, könnte Sowjetrußland der Arbeiterklasse Europas im Kampf gegen den Faschismus den größten Dienst erweisen und die geistige Einheitsfront des Proletariats ermöglichen.

Als höchst gefährlich bezeichnet Otto Bauer den

Gedanken eines Präventivkrieges gegen Hitler-Deutschland.

Ein solcher Krieg würde von kapitalistischen Regierungen geführt werden, denen sich der Sozialismus niemals als Organ der Kriegsführung zur Verfügung stellen darf. Er muß in unversöhnlicher Feindschaft gegen den Krieg verharren.

In einem Schlußkapitel beschäftigt sich Otto Bauer mit der Internationale und ihrem Verhältnis zu Deutschland. Viele, sagt er, lieben jetzt die deutsche Sozialdemokratie zu schmähen, und dabei werden selbst von Wortführern ausländischer Arbeiterorganisationen Worte gebraucht, in denen der Deutschenhaß der Kriegszeit neu aufflammt. Gewiß hat die deutsche Sozialdemokratie schwere Fehler begangen, aber die entscheidenden Ursachen der Niederlage liegen in den Tatsachen von 1918, im Gewaltfrieden von Versailles und der Weltwirtschaftskrise.

Die Tardieus haben am wenigsten ein Recht, sich als Ankläger aufzuspielen.

„Gewiß, geschlagene Generale sind nicht geeignete Führer im neuen großen Kampf. Die illegale, die revolutionäre Arbeit erfordert andere Führer als die, die zu der legalen Arbeit der deutschen Sozialdemokratie berufen gewesen sind. Aber dieses neue Führergeschlecht wird erst aus der illegalen Arbeit in Deutschland selbst erstehen müssen. Die Aufgabe der alten Führer in der Emigration muß es bis dahin bleiben, die illegale Arbeit in Deutschland zu fördern, solange, bis sie ihre Mission in die Hände der neuen, aus der illegalen Arbeit auf deutschem Boden hervorgegangenen Führer wird übergeben können."



Belagerungszustand über Dublin. Das Regierungsviertel wird von starken Polizeiabteilungen vor den demonstrierenden „Blauhemden" geschützt.

Seeoffizier über Bord gespült.

Der Hamburger Dampfer „Kurland", der sich von England nach Riga unterwegs befand, hat bei Terschelling den ersten Offizier verloren. Er wurde bei starker Dünung über Bord gespült. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Als der Kapitän des Dampfers die Nachricht von dem Unglück erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und mußte in Kiel in ein Krankenhaus gebracht werden.

Ein Kletterproblem der Alpen überwunden.

Aus Bozen wird gemeldet: Eines der letzten großen Kletterprobleme der Alpen, die Nordwand der großen Zinne in den Dolomiten, die bisher als unbezwingbar galt, ist nunmehr gelöst. Den bekannten Dolomitenbergführern Josef und Engelbert Dimai aus Cortina und Emil Conici aus Trest gelang nach hartem Kampfe die Durchkletterung der Nordwand, die vollständig senkrecht und glatt ist. Wie groß die Schwierigkeiten waren, geht u. a. daraus hervor, daß zu einem Quergang von kaum drei Metern allein 2½ Stunden angestrengtester Kletterarbeit benötigt wurden.

Der Münchner Universitätsprofessor Dr. Georg Bergsträßer ist an der Südspitze des Watzmann tödlich abgestürzt, wahrscheinlich infolge eines Herzschlages.

Masseneinquartierung von Störchen.

Eine seltsame Einquartierung erhielt der Ort Karzen in Deutsch-Oberschlesien. Etwa 200 Störche, die wegen eintretender Dunkelheit ihre Reise unterbrachen und sich auf der Kirche, den Hausdächern und in den Gärten niederließen, um sich für den Weiterflug zu erholen. Natürlich war alles auf den Beinen, um dieses seltsame Schauspiel zu genießen. Einer der Störche, der völlig ermattet in einem Stall des Pfarrgutspächters übernachtete und erst spät am nächsten Tag seinen Reisegefährten nachflog, trug einen Ring mit der Aufschrift: Vogelwarte Rossitten-Nummer 1000.

Australien—England-Flug.

Der australische Flieger James Woods traf am Donnerstag abend auf dem Flugplatz in Croydon in England ein und hat damit seinen Flug von Australien nach England beendet.

Die Lage des ungarischen Dorfes.

Eine Budapester Zeitung beschreibt in einem Artikel die Lage des ungarischen Dorfes folgendermaßen: „Die Geldnot ist so groß, daß sie alle Vorstellungen übertrifft. Selbst die wohlhabendsten Bauern können nicht ein paar Pengö aufbringen, um ihre zerfetzten Kleider ausbessern zu lassen oder die notwendigen Hausgeräte zu besorgen. Vom Ankauf neuer Maschinen oder von neuen Bauten kann er nicht einmal träumen. Der Bauer bekommt immer weniger für seine Produkte, auf der anderen Seite aber muß er alles teuer bezahlen. 70 Prozent der Gutsbesitzer sind passiv. Ein Bauer mit einem Besitz von 40 Katastraljoch zahlt jährlich 800 Pengös Steuer." Das Bild ist sehr düster — schreibt das Blatt weiter — und die ungarische Regierung hat keine größere Aufgabe als diese Probleme schleunigst in Ordnung zu bringen."

Parteibeiträge in Sowjetrußland reduziert.

Moskau, 17. August. Durch Anordnung hat Stalin die Beiträge für die kommunistische Partei und die Gewerkschaften um die Hälfte reduziert und außerdem verboten, sonstige Zwangsbeiträge aufzuerlegen. Diese Anordnung hat für die innerpolitischen Verhältnisse große Bedeutung, da die große Besteuerung der Mitgliedschaft Unzufriedenheit hervorgerufen hatte.

Börsennotierungen.

Geld.

Berlin	211.25	Paris	35.0[illegible]
Danzig	—.—	Prag	26.51
London	29.52	Schweiz	172.[illegible]
Neuyork	6.70	Wien	100.[illegible]
		Italien	47.0[illegible]

Aus Welt und Leben.

Amerikanisches Riesen-Bombenflugboot.

London, 18. August. In Ancosta in der Nähe von Washington werden, wie „Daily Expreß" meldet, insgeheim Versuche mit einem neuen großen amerikanischen Bombenflugboot gemacht, das mit zwei Tonnen Munition an Bord bei einer Geschwindigkeit von rund 230 Stundenkilometern den Atlantik oder den Stillen Ozean überfliegen kann. Damit sei es also in der Lage, Luftangriffe über die Ozeane hin durchzuführen. Amerika wolle noch mehrere Flugboote dieses Typs, von denen jedes annähernd 1½ Millionen Zloty koste, bauen und mit diesem Geschwader, das das kampfkräftigste der Welt sein werde den Besuch des Balbogeschwaders in Rom beantworten.

Das brennende Munitionsdepot.

Bereits einige Teilexplosionen.

Paris, 18. August. Am Freitagmittag haben bei dem Munitionsbrand in Aire sur la Lys bereits einige Teilexplosionen stattgefunden. Es handelt sich augenscheinlich um Handgranaten. Das Hauptlager, das sich 2,50 Meter unter der Oberfläche befindet, ist von dem Brand noch nicht erreicht.

Der „Paris Soir" meldet aus Lille, daß das geheimnisvolle Feuer, das das angeblich von den Engländern im Jahre 1919 vergrabene Munitionsdepot zu vernichten drohe, an Stärke zugenommen habe. Donnerstagabend schiene es nachzulassen, so daß ein Ingenieur die Absicht äußerte, die Brandstelle freizulegen. Freitagmorgen hätten die wachthabenden Polizeibeamten aber gemeldet, daß das Feuer und die Rauchentwicklung wieder zunehme. Ferner hätten sie eine Handgranate und eine Rolle Zündschnur vorgewiesen, die sie in der Nähe des Feuers ausgegraben haben. An den unterirdischen Geräuschen merkte man, daß das Feuer sich weiter fortfresse.

Ein blutiger Kampf um ein Mädchen.

Im jugoslawischen Orte Jossewica kam es wegen eines Bauernmädchens zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den zwei Rivalen und deren Genossen. An dem beteiligten sich mehr als fünfzig Bauernburschen, die mit Messern und Prügeln aufeinander losgingen. Die beiden Rivalen wurden lebensgefährlich verletzt. Sechzehn Bauernburschen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

Sonnabend: Fußball: Sportplatz LKS, 16.45 Uhr, LKS (Liga) — Repräsentation der jüdischen Klubs, ein Gesellschaftsspiel.

Sportspiele: Sportplatz TUR, 17 Uhr, Handballmatch zwischen JKP und TUR.

Sonntag: Fußball: Sportplatz DOK, 6.30 Uhr, Union-Touring — Polonia (Bromberg), ein Aufstiegspiel. Außerdem in Lodz weitere Kämpfe um die C-Klasse-Meisterschaften.

Radfahren: Pabianice, 8 Uhr morgens, Start zum Touristenrennen des LTK.

Ungarische Boxer in Polen.

Der Leitung der Boxsektion von Union-Touring ist es gelungen, die inoffizielle Auswahlmannschaft Ungarns für drei Starte in Polen zu verpflichten. Die kombinierte Neinzeti- und Eisenbahner-Sport-Klub-Mannschaft Budapest (jeder Verein stellt vier Kämpfer) trifft in Polen mit sechs Länderrepräsentanten ein und kämpft am 3. November in Warschau gegen Skoda, am 5. November in Posen gegen Warta und am 7. November in Lodz gegen Union-Touring. b. m.

Die Posener Warta kämpft in Lodz.

Die Boxsektion des Sp.Kl. Union-Touring hat zur Saisoneröffnung die Boxstaffel der Posener Warta für den 10. September nach Lodz verpflichtet. Die Posener treffen in Lodz in ihrer repräsentativen Aufstellung ein. Das Hauptinteresse beansprucht der Revanchekampf Stibbe (Skoda) mit Pilat (Warta). Die UT-Staffel wird im Mittelgewicht durch Pisarski (Skoda, Warschau) und im Halbschwergewicht durch Klodas (Wima) verstärkt. b. m.

Boxmeisterschaften um einen Otto Landeck-Pokal.

Um das Andenken des frühzeitig verstorbenen Pioniers des polnischen Boxsports Otto Landeck zu ehren, wandte sich eine Gruppe von Posener Schiedsrichtern an den Polnischen Boxverband mit dem Ersuchen, die Boxmannschaftsmeisterschaften von Polen um den Otto Landeck-Wanderpokal auszutragen. Die Mittel für den Pokal sollen durch die Schiedsrichter aus ganz Polen aufgebracht werden. Da sich der verdienstvolle Präses des Lodzer Boxverbandes der Sympathie der weitesten Sportkreise in Polen erfreut, so hoffen die Antragsteller, einen Goldpokal für den Mannschaftsmeister aufbringen zu können.

Der Polnische Boxverband akzeptierte das Ersuchen der Antragsteller.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zum Wohltätigkeitsfest für das Evangelische Waisenhaus. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Dieses für den nächsten Sonntag vorgesehene Helenenhoffest hat bereits viel Liebe und Opferwilligkeit ausgelöst. Was von den freiwilligen Sammlern und Sammlerinnen an Anstrengungen und Mühe in Firmen, Geschäften und Häusern an Darreichung von Liebesgaben für die große Pfandlotterie, bei den Damen und Herren des Festausschusses an Arbeit für die umfangreiche Vorbereitung dieser großen Wohltätigkeitsveranstaltung bereits geleistet worden ist, läßt sich kaum in Worte fassen. Doch möchte ich mich an alle diejenigen wenden, die in diesen Tagen vom Ferienaufenthalt nach unserer Stadt zurückgekehrt sind und der Pfandlotterie noch nicht gedenken konnten. Die Pfandlotterie ist bei solchen Veranstaltungen der Hauptposten der Einnahmen. Sie muß, weil sie nach einigen vorangegangenen wohl die letzte in diesem Jahre ist, besonders reichhaltig ausfallen, falls sie Anklang beim geschätzten Publikum finden soll. Das ist unser Bestreben. Darum bitten wir um weitere Hilfe. Wir bitten dabei für das Waisenhaus, das ganz auf die Unterstützung der Glaubensgenossen angewiesen ist. Es ist ein Haus, dessen jahrzehntelange Geschichte von der Nächstenliebe der Lodzer Glaubensgenossen zeugt. Wer hilft, daß dieses Haus auch in dieser schweren Zeit erhalten bleibe?

Generalversammlung im Zubardzer evang. Kirchengesangverein. In der Angelegenheit des Mietens eines neuen Vereinslokals findet heute um 8 Uhr abends im Vereinslokale Limanowskiego 101 unter dem Vorsitz des Vizepräses, Herrn Pastor G. Schedler, eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 19. August.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.05 Schallplatten, 12.33 Wetter, 12.35 Schallplatten 13 Programmdurchsage, 14.55 Schallplatten, 16 Krankensendung, 16.50 Schallplatten, 17.15 Solistenkonzert, 18.55 Kammermusik, 19.20 Verschiedenes, 19.35 Programmdurchsage, 19.40 Literarisches Viertelstündchen, 20 Leichte Musik, 21.15 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskamer, 21.30 Polnische Volksmusik, 22 Wunschkonzert von Schallplatten.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16 Blasorchesterkonzert, 20.05 Bunte Funkbilderbogen, 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
14.10 Orchesterkonzert, 16 Unterhaltungsmusik, 18.05 Tanzmusik, 19 Stunde der Nation, 20.05 Bunte Funkbilderbogen, 23.15 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.30 Schallplatten, 12 Unterhaltungskonzert, 13 Mittagskonzert, 14.30 Schallplatten, 15.50 Singstunde, 17 Lieder, 18 Feierabend-Konzert, 20.05 Heiterer Abend,

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 16 Zither-Konzert, 17 Kur-Konzert, 19.05 Schallplatten, 20.20 Spiel: „Die Frau vor 40 Jahren" 22.15 Abendkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.05 Blasmusik, 12.05 Schallplatten, 12.30 Leichte Musik, 13.40 Schallplatten, 14.50 Konzert, 17.45 Schallplatten, 19.25 Schallplatten, 20.50 Bunter Abend, 22.15 Leichte Musik.

Gewerkschaftliches.

Sonnabend, den 19. August, 7 Uhr abends, findet im Verbandslokale, Petrikauer 109, eine Delegierten- und Lagenkassierer-Versammlung statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Er und sein Doppelgänger"
Capitol: Die Masken des Dr. Fu Manchu
Casino: Die weiße Lilie
Grand-Kino: Nur nicht auf den Mund
Luna: Das sonderbare Haus
Palace: 6 Stunden Leben
Corso: I. Die Spinne II. König der Steppen
Metro u. Adria: Roma Expreß
Przedwiośnie: Jeder darf lieben
Rakieta: I. Auf Befehl der Frau, II. Schreckliche Nacht

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P.-Vic. Schendel; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Montag, 9 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — P. Schedler; 10 Uhr Gottesdienst in poln. Sprache — P. Wojak.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P.-Vic. Sterlak.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P.-Vic. Schendel. Montag, 9 Uhr Schulgottesdienst — P.-Vic. Sterlak.

Kantorat Baluty Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P.-Vic. Schendel.

Alter Friedhof. Sonntag, 6 Uhr Andacht — P. Schedler

Zdrowie, Haus Grabski Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst

Kantorat Antoniew-Stoki. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Freyde.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst P. Hassenrück; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — Konf. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Hauptmann; 3 Uhr Kindergottesdienst P. Hassenrück; 4 Uhr Taufgottesdienst Konf. Dietrich Montag, 10 Uhr Schulgottesdienst für Volks- u. Mittelschulen — Konf. Dietrich.

Karolew Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst Lehrer Liefke

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Löffler; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P.-Diac Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P.-Diac. Berndt.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Frühgottesdienst P.-Diac. Berndt

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Miss.-Pred. Schweizer

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernika 8. Sonnabend, 8 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde; Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag 8 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle; 7 Uhr Freundeskreisstunde für die Jugend

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst Miss Wolf; 11 Uhr Kindergottesdienst

---

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag 5 Uhr Wortverkündigung. Für Israeliten ist das Lesezimmer von 4—9 Uhr geöffnet. Sonnabend, 5.30 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Jordan.

— Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

— Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Mittwoch 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend 5 Uhr Vortrag für Israeliten. N.B. Das Lesezimmer ist täglich von 6—9 Uhr abends geöffnet.

Ev.-luth. Kirche zu Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst — Juden-Miss. Schweizer; 2 Uhr Kinderausflug.